



Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

Montag den 16. Mai 1859.

Wissenschaftliches.

Alexander von Humboldt.

Wir fühlen uns viel zu schwach und es ist auch gar nicht unser Beruf, ein Charakterbild Alexander's v. Humboldt's zu entwerfen. Wir wollen uns begnügen, an einige wenige Punkte aus dem Leben des großen Todten zu erinnern.

Er war geboren am 14. September 1769, in jenem Jahre, dem wir so viele große Männer verdanken. Er hatte schon in Frankfurt a./D. studirt und war nach Göttingen übersiedelt, als die französische Revolution ausbrach, die uns wie eine Sündfluth von einer andern Zeit zu trennen scheint. Ludwig XVI. regierte noch als König von Frankreich und Navarra, als Humboldt (1790) sein Erstlingswerk über die Basalte am Rhein herausgab. Nicht lange nachher machte er mit Georg Forster die berühmte Reise im Niederrhein. In Freiberg genoß er auf der Berg-Akademie Werner's Unterricht mit seinem Freunde Leopold v. Buch und half diesem von da an die neue Wissenschaft von der Bildung der Erdoberfläche gründen. Fünf Jahre lang war er Ober-Bergmeister am Fichtelgebirge und bewährte sein Genie auch durch praktische Erfindungen. Und noch immer im vorigen Jahrhundert war es, daß er, durch Galvani's Entdeckungen angeregt, sein durch die Forschungsart meisterhaftes Werk „Ueber die gereizte Muskel- und Nervenfaser“ (Berlin, 1797—1799) herausgab. Am 5. Juni 1799 trat er mit Bompand die Reise nach Amerika an, einem Welttheile, den er wissenschaftlich gewissermaßen erst entdeckte. Auch er war ein Conquistador! Nach 5 Jahren, am 3. August 1804, traf Humboldt, reich an naturwissenschaftlichen Sammlungen, zu Bordeaux wieder ein, blieb von nun an bis in das Jahr 1810 fast ausschließlich in Paris und gab dafelbst seine umfassenden Werke heraus, die seinen Ruhm in alle Theile der Welt trugen. Doch auch in Staats-Angelegenheiten war er beschäftigt, denn er reiste im Interesse derselben nach England und nahm 1818 am Aachenner Congresse Theil. Erst 1827 kehrte er wieder nach Berlin zurück, wo er im 58. Lebensjahre Vorträge über die physische Beschaffenheit der Erde und der Welt zu halten begann. Im

Jahre 1829 trat er eine Reise in das nördliche Asien an, auf welcher er neun Monate verweilte. Nach seiner Zurückkunft lebte er, dem wissenschaftlichen Studium obliegend, in Berlin. Aber er war nicht bloß ein Gelehrter, er war Hof-, Welt- und Staatsmann, der das besondere Vertrauen seines Königs genoß. Unter allen Männern der Kunst und Wissenschaft, die dieser geistvolle Monarch um sich zu versammeln liebte, war es Humboldt, der ihm zunächst stand und ein Freund im wahren Sinne des Wortes war.

Wiederholt ward Alexander von Humboldt auch mit politischen Aufträgen betraut, zu denen ihn seine Weltkenntniß und sein klarer Geist gleich sehr befähigten. Denn am Ende ist es doch die nämliche Geisteskraft, nur verschieden ausgebildet, die im Leben wie in der Wissenschaft Ausgezeichnetes zu leisten vermag. Wunderbar ist es nur, wie Humboldt sich mit so vielen verschiedenartigen Dingen zerstreuen und doch Zeit übrig behalten konnte, wie kaum ein Anderer seine Thätigkeit in Einem Sammelpunkte zu vereinigen. Er war ein vollendeter Weltmann und durch seinen langen und oft wiederholten Aufenthalt in Paris hatte er einigermassen die Formen französischer Geselligkeit angenommen. War er doch selbst französischer Schriftsteller und einem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß in der sorgfältig geglätteten und sonst vortrefflichen Sprache seiner Werke sich manche französische Wendungen eingeschlichen.

Ein echter Deutscher aber war er durch seine Humanität. Wir meinen nicht bloß jene feine, dichterisch angehauchte classische Bildung, die ihn und seinen Bruder Wilhelm, die Genossen Göthe's und Schiller's, als Mitträger des weimar'schen, des goldenen Zeitalters unserer Literatur erscheinen ließ, sondern auch jenes, alle Handlungen seines Lebens durchdringende echt menschliche Wohlwollen, das ihn nur zu sehr zur Zuflucht aller Hilfsbedürftigen machte. Dieser zarte, für alles Edle und Schöne empfängliche Sinn prägte sich in seiner Persönlichkeit wie in seinen Schriften mit fast weiblicher Anmuth aus. Manche wünschten ihm wohl noch etwas schroffe Männlichkeit. Denn einem Manne, der das Meiste von menschlichen Vorzügen besitzt, möchte man gern auch noch den Rest zutheilen und so das Ideal in das Leben einführen.

Aber wohl hat Alexander von Humboldt eine große Probe der Männlichkeit und des Charakters preiswürdig bestanden.

Er ist niemals der freisinnigen Geistesrichtung untreu geworden, der er im Leben wie in der Wissenschaft huldigte. Er hat sich stets offen zu seiner politischen Richtung bekannt. Die innige Freundschaft und Pietät, mit der er an seinem Könige hing, hinderte ihn nicht, seine Pflicht als Bürger gewissenhaft zu erfüllen und seine Stimme bei den Wahlen gegen die Minister des Königs abzugeben. Eifrige Theologen sind mit Alexander von Humboldt unzufrieden gewesen, daß er bei seinen Forschungen nicht genug Rücksicht auf die Theologie genommen, überhaupt in seinen Schriften kein bestimmt ausgeprägtes theologisches Bekenntniß kund gegeben. Aber die tiefe Bewunderung, mit der er den Spuren des Schöpfers in dem Geschaffenen nachgeht, die hohe Ehrfurcht, mit der er, an der Grenze menschlicher Erkenntniß angelangt, von der sichtbaren Welt zu einer unsichtbaren aufblickt, machen doch auf jeden Leser einen wahrhaft frommen und erhebenden Eindruck.

Wir konnten, wenn wir den ehrwürdigen Greis sahen, der ein Altersgenosse unseres G. M. Arndt, aber ihm an körperlicher Nüchternheit lange nicht gleich war, — wenn wir ihn tief gebückt da stehen sahen, nicht umhin, der schönen Worte eines Dichters zu gedenken, daß, wenn der Tod auf den Menschen ziele, dieser arme Dulder sein Haupt neige, so daß der Todespfeil nur die Dornenkrone treffe und sie ihm vom Haupte nehme. Der hohe Genius, den Alexander von Humboldt in einer Jugenddichtung feierte, hat die Fackel seines Lebens sanft gelöscht, aber ihr Glanz wird ewig leuchten! Seine irdische Hülle aber wird zu Tegel neben seinem Bruder ruhen, dort, wo auf dunkler Säule freundlich das weiße Marmorbild der Hoffnung schimmert.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Seit einigen Tagen haben die Mannschaften des Jäger-Bataillons in Breslau neue Hirschfänger erhalten, welche von den alten wesentlich verschieden sind. Die hohlgeschliffene Klinge ist breiter und kürzer und über ein Drittel ihrer Länge von der Spitze an zweischneidig. Der Griff ist länger und dünner und zum festen Halt gerippt. Die Parirfange hat die Form eines liegenden U und dient, wenn die Klinge in die Erde gestossen ist, zum sichern Zielen beim Auflegen der Büchse beim Vorpostendienst. Die alten Seitengewehre hatten am Griff eine Feder, um sie auf die Büchse zu stecken und sie als Bayonet benutzen zu können. Die neuen Büchsen machen diese Vorrichtung überflüssig. An diesen ist eine 3 Fuß lange Pike, dreikantig, in Bayonetform angebracht, die mit einem Griffel gelöst werden kann.

* Als ein untrügliches Mittel, schädliche Insekten zu tödten empfiehlt Prof. Doyère die Anwendung von Schwefelkohlenstoff. Derselbe hat seine Versuche, die sämmtlich befriedigende Ergebnisse hatten, gleichzeitig mit Insekten in Vorräthen von verschiedenen Getreidearten und mit wollenen Kleiderstoffen, Pelzen u. angestellt. Der Schwefelkohlenstoff ist eine farblose, sehr

flüchtige Flüssigkeit von scharfem Geschmack und aromatischem durchdringenden Rettiggeruch. Seiner leichten Entzündlichkeit wegen muß man vorsichtig damit umgehen. 1 Loth Schwefelkohlenstoff reicht hin, um einen Raum von über 1 Kubikfelle vollständig mit dem sich verflüchtigenden Mittel zu erfüllen und also die in diesem Raum, etwa einer Kiste, enthaltenen, von Insekten behafteten Dinge (z. B. Pelze oder Kleider) zu reinigen. Bei der Anwendung hat man nur zu verhindern, daß der Zutritt der Luft stattfinde und der sich verflüchtigende Schwefelkohlenstoff in den zu reinigenden Stoffen möglichst zusammengehalten werde. Die so von Insekten gesäuberten Gegenstände erfahren übrigens dadurch selbst nicht die geringste nachtheilige Veränderung.

* Fässer zu reinigen ist eine für mancherlei Gewerbe wichtige Angelegenheit, weshalb hier folgendes Verfahren nach Eisners chemisch-technischen Mittheilungen angeführt wird. In das zu reinigende Faß schüttet man nach Verhältniß seiner Größe einige Pfunde ungelöschten Kalk und die zum Löschten desselben erforderliche Menge Wasser, worauf das Faß fest zugespundet wird. Der Dampf der sich stark erheizenden Masse dringt in das Holz und der Kalk verschluckt bei alten Fässern alle Säuren und Gase, ebenso wie er an neuen die Gerbsäure des Holzes an sich zieht. Man gießt nach einiger Zeit mehr Wasser nach und nachdem man das Faß durch Rollen und mehrmaliges Auspülen völlig gereinigt hat, schwenkt man es mit etwas Wein oder Weingeist aus.

* Elektrische Lampenzünder ist der hochtrabende Name einer kleinen Erfindung, welche mit der Elektrizität nicht mehr zu thun hat als das Geschäft des Kerzenziehers. Man nehme baumwollenes Strickgarn und ziehe es durch geschmolzenes Stearin. Schneide alsdann aus dem mit Stearin getränkten Garn kleine Stückerchen von etwa 1 1/2 Zoll Länge und lege ein solches Stückerchen beim Anzünden des runden Dochtes der Dellampe so über diesen, daß es an beiden Seiten etwas über den Docht hinausragt. Zündet man dann diese beiden Enden an, so entzündet sich dann der Docht sehr leicht, was mit einem Fidibus oder einem Streichhölzchen bekanntlich oft sehr langsam von Statten geht.

* Der Gebrauch von künstlichen Säuerlingen ist in den letzten Jahren in Frankreich, namentlich in Paris, so allgemein geworden, daß die Frage, ob dieselben mehr nützlich oder schädlich seien, eine große Wichtigkeit erlangt hat. In gewissen Fällen läßt sich die Zutraglichkeit derselben nicht läugnen, als gewöhnliches Getränk sind sie aber unstreitig weniger gesund, als reines Wasser; nebenbei verwöhnen sie den Geschmack. Einige immer allgemeiner werdende Schwächen dürfen dem übermäßigen Gebrauche von Tabak, Absynth und diesen gesäuerten Wässern zugeschrieben werden.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungs-Summe oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Juli beabsichtigen, oder bei denen in Folge haulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung nothwendig wird, haben ihre Anträge, unter Beischluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen, bis zum 15. Mai c., bei Vermeidung der Zurückweisung, schriftlich einzureichen. Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet, können, insofern diese Schulden in das Ortslagerbuch eingetragen sind, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Feuer-Societät ausscheiden oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssumme beanspruchen. Da diese schriftliche Genehmigung vom Magistrat beglaubigt werden muß, so ist es am zweckmäßigsten, dieselbe bei Herrn Rathsherrn Weiß zu Protokoll zu erklären.

Bekanntmachung.

Die mit einem Zaune umgebene Grasnutzung bei der evangelischen Kirche wird Montag den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden.

Montag und Dienstag frischer Kalk bei Grunwald.

Verpachtung.

Das der Stadtcommune Grünberg gehörige, auf der sogenannten Lattwiese belegene, jetzt an den Expediteur Herrn Schay verpachtete ehemalige Leitzgeb'sche Ackerstück wird mit Ablauf des Septembers dieses Jahres pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung desselben an den Meistbietenden steht Termin auf den 31. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause hiersebst an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Der bisher gezahlte jährliche Pachtzins war 56 Thlr.

Den Empfang meiner neuen Waaren von der Leipziger Messe anzeigend, kann ich ganz sicherlich die schönsten Nouveautés für Damen und Herren in der größten Auswahl empfehlen.

Emanuel L. Cohn.

Gibt englischen Portland-Cement billigt bei Julius Peltner.

Das Eintreffen seiner Leipziger Meßwaaren, Nouveautés in Kleiderstoffen, erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

M. Sachs.

Die

Germania,

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin,
Grundkapital: 3,000,000 Thaler,

schließt gegen feste Prämien:

Lebens-Versicherungen, Aussteuer-Versicherungen, Versicherungen von Begräbnißgeldern;

sie gewährt

Alters-Versorgungen, Erziehungsgelder, Pensionen für Wittwen oder Waisen, Renten jeder Art;

sie empfiehlt endlich

ihre Kinderversorgungskassen.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht, sowie unter bereitwilliger Ertheilung jeder gewünschten Auskunft Anträge angenommen von dem Agenten der Gesellschaft

Ewald F. Müller.

Bekanntmachung.

Der auf den Dienstag den 7. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause hiersebst angelegt gewesene Termin zum Verkauf des Drechslermeister Dickmann'schen Hauses wird hierdurch aufgehoben.

Eine Stube ist an einen ruhigen Mieter zu vermieten bei der Wittve Lehrer Schulz.

Fuhren werden angenommen und befördert von G. Friedländer, Markt Nr. 46.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich meine dort neu eingekauften Waaren in den verschiedensten neuesten Stoffen und modernsten Mustern; ebenso habe ich mein Lager von Frühjahrs-Mantelchen und Mantillen, sowie für Herren in Westen, Schlipsen u. s. w. auf das Reichhaltigste assortirt und werde die möglichst billigen Preise stellen.

H. Gottheil.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Kaufmann Franz Weiner gehörigen, zu Grünberg sub Nr. 2128 belegenen, auf 10,901 Thlr. 26 Sgr. 6 Pfg. taxirten Weingartens und Kellerei-Etablissements, nebst Zubehör, steht ein Bietungstermin auf den 16. September 1859

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 25 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Proceßbureau A. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 21. Februar 1859.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Sonntag den 15ten d. M.



Eingefandt.

Dem Musik und Gesang liebenden Publikum die vorläufige Anzeige, daß der Kaiserl. Russ. Hof-Opern-Sänger Herr Weis hier eingetroffen ist und im Laufe nächster Woche nicht nur in einem eigenen Concerte, sondern auch in einer Gesangausführung zu einem wohlthätigen Zwecke aufzutreten gedenkt. Alle, denen er hier in freundlicher Bereitwilligkeit bereits Proben seiner Leistungen gegeben hat, sind entzückt von seinem wunderherrlichen Tenor, von der immensen Kraft und dem bezaubernden Klange seiner Stimme und der vollendeten Ausbildung derselben. Noch nie ist Grünberg ein solcher Genuß geboten worden!

Wie wir soeben vernehmen, wird im Laufe der nächsten Wochen der auch hier schon durch seine Leistungen rühmlichst bekannte Prestidigitateur Herr Bellachini in unserer Stadt eintreffen. Deshalb verfehlen wir nicht, das Publikum im Voraus auf den ihm bevorstehenden Genuß aufmerksam zu machen, da wir jedenfalls von dem beliebten Künstler eine Reihe neuer origineller Ueberraschungen zu erwarten haben.

Mäntelchen und Mantillen neuester Façon empfiehlt in geschmackvoller Auswahl M. Sachs.

Bekanntmachung.

Wir setzen die Herren Gutsbesitzer des Glogauer und der angrenzenden Kreise hiermit in Kenntniß, daß der diesjährige Glogauer Wollmarkt Montag den 30. Mai abgehalten wird, und laden dieselben freundlichst ein, ihre Wollen auf dem hiesigen Markte zum Verkauf zu stellen. Für zweckmäßige Lagerung derselben in den auf dem Paradeplatze recht zeitig aufgestellten Buden, sowie in den am Ringe und in den angrenzenden Straßen belegenen Häusern wird auf das Beste gesorgt sein.

Glogau, den 11. April 1859.

Der Magistrat.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn W. Levysohn in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Mayer's Brust-Syrup hat mir im Laufe dieses Winters vortreffliche Dienste gegen Heiserkeit, Husten und Verkeimung geleistet, was ich hierdurch nach bester Ueberzeugung beaufunde.
Mannheim, den 30. Mai 1858.

Gb. Kuhn.

Maulkörbe

ohne Riemen, auf das Praktischste eingerichtet, empfing in allen Größen S. Hirsch, Breite Straße.

Wegen Görlitz fällt die Sonntags-Andacht der Dissidenten am 15. Mai hierorts aus.

Mittwoch (Bußtag) den 18. Mai Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Stahlfedern

empfiehlt in reicher Auswahl W. Levysohn in den 3 Bergen.

Weinverkauf bei:

Wittwe Lehrer Schulz, 57r v. 16. ab.
G. Klauke am Niederthor, 4 Sgr.
F. Priezel, Hospitalstraße, 4 Sgr.

Marktreise

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 7. Mai.			Karg. d. 11. Mai.		
	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	pr. Schfl.	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	pr. Schfl.
Weizen . .	3 5	2 15		3 7	2 6	
Roggen . .	2 5	2		1 25		
Gerste gr. fl.	1 27 6	1 22 6		1 25		
Hafer . .	1 15	1 7 6		1 10		
Erbsen . .	3 1	2 10		3		
Hirse . .				2 2	6	
Kartoffeln	20			14		
Heu, d. Gr.	1 15	1		1 15		
Stroh Sch	7 15			7		